

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 7.

Donnerstag den 9. Januar 1890.

VIII. Jahrg.

## Kaiserin Augusta †.

Wieder ist ein Stern untergegangen, der am Himmel der großen Zeit unsers Vaterlandes gegläntzt hat, ein Stern, dessen mildes Licht Aller Herzen mit reiner Freude erfüllte: Kaiserin Augusta ist ihrem verklärten Gemahl in die Ewigkeit gefolgt. Zwei Jahre sollte sie ihn überleben. Es waren zwei Jahre bitteren Leides, aber auch hoher Genugthuung. Dem großen Gemahl, dem Begründer des deutschen Reiches, folgte bald der edle Sohn, von tückischer Krankheit hingerafft, in den Tod. Wer vermöchte die Tiefe des Schmerzes ermessen, der das Herz der hohen Frau erfüllte! Aber dem Schmerze folgte doch auch ein Trost. Kaiserin Augusta war Patriotin und das große Werk ihres verbliebenen Gemahls war ihr Herzenssache. Es war ihr vergönnt zu sehen, wie dieses Werk so ganz im Geiste seines Schöpfers von dessen erhabenem Enkel weitergeführt und immer mehr gefestigt wurde, so daß sie deshalb unbesorgt in die ferne Zukunft blicken durfte. Das war der hohen Frau ein Trost in ihrem schweren Leiden; einen anderen fand sie in der steten Bethätigung ihrer wohlthätigen Gesinnung, in der Förderung der Werke der Barmherzigkeit und Menschenliebe. Unzählig sind die Thränen, die sie getrocknet, und unzählig die Thränen, die vergossen worden bei der Kunde von ihrem Dahinscheiden aus dieser Welt. Seit langen Jahren mußte sie eigene körperliche Leiden ertragen, wie sie wenigen Sterblichen beschieden sind, und dazu kamen in den letzten Jahren ihres Lebens noch schwere seelische Leiden. Sie haben ihr Herz nicht verhärtet gegen das Unglück anderer, sondern im Gegentheil ihr Mitgefühl wenn möglich noch gesteigert. Und wieder einen Trost hat sie gefunden in der Zuversicht, daß auch die Werke der Liebe und Barmherzigkeit, die sie geschaffen und gepflegt, in ihrem Sinne fortgeführt werden, auch wenn sie längst die Augen geschlossen für immer. Den höchsten Trost aber fand ihr frommes Gemüth in ihrem Glauben. Dieser gab ihr vor allem die Kraft, die schweren Schickungen, von denen sie heimgesucht war, die Leiden aller Art, die auf sie eindrängten, zu überstehen. So ragte die edle Heimgegangene unter den Fürstinnen auf als leuchtendes Vorbild — als leuchtendes Vorbild aber auch für jede deutsche Frau. Ihr Andenken wird fortleben in der Geschichte unseres Volkes neben dem ihres großen und herrlichen Gemahls; glücklich preisen wird man die, welche in der großen Zeit lebten, da Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta in deutschen Landen herrschten. Heil uns, die wir ihre Zeitgenossen waren! Das ganze deutsche Volk und große befreundete Völker mit ihm trauern am Sarge der erhabenen Todten; aber was ihr Trost war in all ihren großen Leiden und Schmerzen, das tröste auch uns: der Glaube, die Zuversicht in die Zukunft unsers Vaterlandes und das Bewußtsein, daß die Werke der Liebe und Barmherzigkeit, die ihr am Herzen gelegen, dauern werden, welche Erschütterungen uns auch vorbehalten sein mögen.

Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte gestern Vormittag folgende beiden ärztlichen Bulletins: Berlin, Montag, den 6. Januar, abends 10 Uhr. Nachdem bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta sich im Laufe des Abends Transpiration eingestellt hatte, trat Beruhigung und Neigung zu Schlaf ein. Bis zur Stunde ist die Temperatur der Brust um ein geringes zurückgegangen und steht augenblicklich auf 38,8. Dr. Velten. Dr. Schliep. — Dienstag, den 7. Januar, morgens 4 Uhr. Nachdem Ihre Majestät, wenn auch mit Unterbrechungen, geschlafen hatten, traten seit 3 Uhr stärkere Behinderungen der Athmung durch Erschwerung der Expiration auf. Die Kräfte gehen in besorgnißerregender Weise zurück. Dr. Velten. Dr. Schliep. — Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde von den behandelnden Ärzten noch nachstehendes Bulletin ausgegeben: Vormittags 9 Uhr. Die Athmungsbeschwerden und die Abnahme der Kräfte haben sich bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta gesteigert. Dr. Velten. Dr. Schliep. — Berlin, 7. Januar, 1 Uhr mittags. Um 12 Uhr ist ein Zustand der Ruhe eingetreten, der bis jetzt noch anhält. Mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie verließen zu dieser Zeit das Palais, der Kaiser und die Kaiserin blieben jedoch zurück. Kaiserin Augusta nahm etwas Milch auf Eis ein. Der Kräftezustand der hohen Frau ist ein äußerst geringer. — 2 Uhr nachmittags. Das Fieber ist seit 12 Uhr wieder gestiegen und beträgt augenblicklich 40 Grad. Es trat wiederholt Bewußtlosigkeit ein. Der Kaiserin wurde Montag Abend das Abendmahl gereicht. Außer dem Kaiserpaar sind auch Graf Herbert Bismarck und der Kultusminister Herr von Götler im Palais.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta war bekanntlich an Influenza erkrankt. Anfangs schien es, als ob die hohe Frau die Krankheit glücklich überstehen würde, doch gab die ungenügende Nahrungsaufnahme zu Besorgnissen Anlaß. Leider trat eine Affektion der Lungen und damit Steigerung des Fiebers ein. Es wurde ihr gestern früh gefrorene Milch gereicht, doch vermochte sie auch diese nicht zu behalten. Im Beisein Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wurde der hohen Patientin gestern Vormittag vom Hof- und Domprediger Dr. Kögel das heilige Abendmahl gereicht. Dr. Kögel weilte bereits seit früh 3 Uhr am Krankenbett der Kaiserin. Früh 5 $\frac{1}{2}$  Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und bald darauf die übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Mittags erschienen ferner Graf Moltke, Graf Waldersee, Graf Herbert Bismarck, der Minister des königlichen Hauses von Wedell und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die Majestäten blieben unausgesetzt am Krankenbett ihrer erlauchten Großmutter, welche von der Großherzogin von Baden in liebevollster Weise gepflegt wurde.

Der Tod erfolgte um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags; sanft und selig entschlief die Kaiserin. Es war kein Todeskampf mehr, kein Anzeichen von Beklemmungen oder jener Angst, die den letzten Prozeß des Lebens, die Trennung der Seele von dem Leibe, begleitet. Gott hat sie die Angst des Todes nicht empfinden lassen. Es war ein sanftes Ausgehen des Lebens, ein schmerzloses Hinübergleiten von diesem Leben in das Jenseits.

Im Momente, wo der Geheimrath Dr. Velten konstatierte, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe, knieten sämtliche Anwesende nieder in schluchzendem und stillem Beten und Oberhofprediger Dr. Kögel erhob seine Stimme zum Gebet und Segen an der sterblichen Hülle.

Die bairischen Herrschaften, der Kaiser und die Kaiserin blieben noch längere Zeit am Sterbelager der theuren Mutter und Großmutter. Nach dem Tode ertheilte der Kaiser dem Minister des königlichen Hauses, von Wedell-Piesdorf, die nöthigen Befehle.

Nachdem die hohen Herrschaften sich entfernt hatten, wurde die Umgebung derselben und dann die Dienerschaft des Hauses an das Sterbelager geleitet, damit sie noch zum letztenmale das Antlitz der Dahingeshiedenen schauen, ihr die erkaltete Hand küssen konnten. In einen weißen Mantel eingeschlagen, ruht die Leiche auf dem offenen Lager, in die rechte offenliegende Hand ist ein Zweig von Maiblumen gedrückt. In den weißen Kissen ruht das entseelte Haupt mit einem seligen Ausdruck des Friedens: kein schmerzlicher Zug des Todes entstellt das mit einem weißen Spizentuch umhüllte Haupt. Ja, die schönen, edlen, klassischen Züge der Jugend waren in überraschendem Ausdrucke in das Haupt der Greisin wiedergekehrt.

Je ungünstiger die Nachrichten lauteten, welche aus dem Palais in immer kürzeren Zwischenpausen kamen, je schlimmer die Befürchtungen wurden, die im Fluge sich der ganzen Hauptstadt bemächtigten, desto mehr schwoll die Menge vor dem Palais an. Unerwandt hingen die Blicke an der purpurnen Standarte, die auf dem Palais wehte. Da wenige Minuten vor 4 $\frac{1}{2}$  Uhr regte sich etwas an der Standarte. Noch war es zweifelhaft, ob man sie, wie an jedem Abend, einziehen würde; aber die Zweifel währten nicht lange. Die Standarte senkte sich auf Halbmast, Ihre Majestät war in ein besseres Jenseits übergegangen. Eine große Bewegung ging durch die Massen; dann lagerte sich eine unheimliche Ruhe über die weite Straße der Linden, in der noch die Glut der eben entzündeten Vogenlampen mit dem schwindenden Tageslichte kämpfte. Stumm schaute die Menge zu den dicht verhängten Fenstern des Palais empor, wie am Abend des 8. und am Morgen des 9. März des Jahres 1888.

## Politische Tageschau.

Der Pariser „Temps“ erwähnt das Gerücht, wonach eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Carnot gelegentlich der Jubelfeier des Königs von Belgien im Sommer nicht ausgeschlossen wäre.

Heute ist der Reichstag wieder zusammengetreten. Voraussichtlich wird die Sitzung mit Rücksicht auf den Trauerfall bald abgebrochen werden. Die lange erwartete Vorlage betreffend die Herstellung einer Dampferverbindung mit Ostafrika ist gestern beim Bureau des Reichstages eingegangen. Ihr Inhalt wurde bereits mitgeteilt, als sie dem Bundesrath zur Beschlussfassung zuging.

Hochoffizios schreibt die „N. A. Ztg.“: Aus den Kreisen der Landwirtschaft werden zahlreiche Klagen laut über die ganz übertriebene Preissteigerung der als Phosphorsäurequelle für die Landwirtschaft, besonders für die Bewirtschaftung der ärmeren Böden, überaus wichtigen Thomaschlacke. Eine Vereinigung von Fabrikanten hat sich durch längere Abschlüsse mit den Thomaschlacke produzierenden Hüttenwerken in den fast ausschließlichlichen Besitz des Rohmaterials gesetzt und beutet dieses Verhältniß zum Schaden der deutschen Landwirtschaft in der rücksichtslosesten Weise aus. Um die in kurzer Zeit fast verdoppelten Preise für das Inland halten zu können, sind, sicherem Vernehmen nach, nicht unbedeutende Quantitäten ins Ausland verschleudert worden, und zwar unter der Bedingung, daß dieselben nicht nach Deutschland zurückverkauft werden dürfen. Unter solchen Verhältnissen wird die Frage nicht abzusehen sein, welche Mittel und Wege nach Lage unserer Gesetzgebung gegeben sind, um einem solchen an sich erlaubten Vorgehen wirksam entgegenzutreten zu können; denn wenn auch Verabredungen dieser Art formell nichts entgegensteht und man sie innerhalb gewisser Grenzen auch materiell für voll berechtigt anerkennen muß, so überschreiten sie doch im vorliegenden Falle alles Maß, schädigen die Landeskultur und damit die gemeinschaftlichen Interessen der Nation.

Die Frage der Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin scheint sich auf der Tagesordnung erhalten zu sollen. Neuerdings ist angeregt worden, dieselbe im hundertsten Geburtsjahre Kaiser Wilhelms I., also 1897, zu veranstalten. Dieser Vorschlag hat eine sympathische Aufnahme gefunden; besonders glücklich würde es sich treffen, wenn die Enthüllung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. mit der Ausstellung zusammenfallen könnte. Die einer Weltausstellung entgegenstehenden Bedenken sind freilich nicht zu unterschätzen; dieselben waren bisher für die Regierung ausschlaggebend.

Die Belegschaft des Schmelzschachtes im ober-schlesischen Kohlenrevier ist heute früh eingefahren, da die achtstündige Schicht bewilligt worden war. Ein Sechstel der Belegschaft des Valentinschachtes ist gleichfalls eingefahren, ohne daß die Forderung sofortiger Einführung der achtstündigen Schicht bewilligt wurde. Der Rest der Belegschaft dürfte allmählig einfahren.

Ueber das Gefecht bei Saadani erhält das „Berl. Tag.“ folgende Depesche aus Sanibar: Das am Sonnabend durch die Wissmannsche Schutztruppe eroberte Lager Bana Heris lag auf einer Anhöhe, zehn Kilometer von Saadani, und war mit Wallblech-Palisaden stark besetzt; es war mit 3000 Mann besetzt und wurde anfänglich tapfer vertheidigt. Bei der Eröffnung des Gefechts beteten die Feinde fanatisch. Major Wissmann begann den Kampf mit Kanonade und Salvenfeuer. Die Feinde hielten demgegenüber anfänglich tapfer Stand. Als aber 170 Granaten ins Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben waren, ließ der Reichskommissar stürmen. Da zog die gesamte Besatzung des Lagers unter Bana Heris Führung ab, die Todten und Verwundeten mitnehmend. Nur vier Todte der Aufständischen wurden im Lager gefunden. Eine im Gesicht krepirte Granate tödtete den Unteroffizier Tanner. Der Feind ward nicht verfolgt, tauchte vielmehr, als die deutschen Truppen abzogen, wieder auf und beschloß die letzteren heftig. Der Arzt Dr. Stuhlmann bekam dabei einen Schuß durch den Schenkel. Am Abend das Kampftages tauchten die Feinde bereits wieder vor Saadani auf und gaben vereinzelte Schüsse ab. Die Araber sind nichts weniger als entmuthigt, ihre Stimmung ist eine sehr erbitterte, der Fanatismus nimmt zu.

## Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.  
(Nachdruck verboten.)  
(3. Fortsetzung.)

Wapping richtete sich lebhaft auf.  
„Ist Rockwald todt?“  
„Ja wohl, er starb, während ich bei ihm war.“  
„Und das Testament, hat er es noch unterschrieben?“  
„Nein.“  
„Ah, das ist freilich eine unerwartete Neuigkeit,“ sagte Wapping kopfschüttelnd.  
„Das meinte ich auch und deshalb wollte ich Dir dieselbe nicht vorenthalten.“  
„Um, Du bist sehr freundlich. Was wird denn nun aus dem großen Besitz?“  
„Nun, selbstverständlich fällt derselbe jener armen Kleinen zu.“  
„Na,“ meinte Wapping gleichmüthig, „da Rockwalde ihr zufällt, ist sie wohl kaum arm zu nennen, und klein ist sie auch nicht mehr, wenn sie überhaupt noch lebt; sie muß mindestens 19 Jahre alt sein!“  
„Ganz recht, sogar so ziemlich 20. Aber ich glaube ganz bestimmt, daß sie noch lebt; wo bliebe Gottes Gerechtigkeit, wenn das Kind in Armuth und Elend gestorben wäre, während ihr ein so reicher Besitz in Aussicht stand?“  
„Um, was Gottes Gerechtigkeit betrifft, so habe ich meine eigene Ansicht,“ bemerkte Herr Wapping, indem er hastig Strümpfe und Pantoffel anzog und dann in seine Kleider schlüpfte.  
„Gut, lassen wir Gottes Gerechtigkeit aus dem Spiel,“ nickte Varley, indem er an der Seite des Freundes wieder dem Bureau zuschritt, „und halten wir uns an konkrete Begriffe. Selbstverständlich ist es unsere Aufgabe, die Erbin zu suchen.“  
„Du thust gerade so, als ob sie nur auf unser Suchen warte, um sich finden zu lassen,“ brummte Wapping, „haben wir nicht unzählige Versuche in dieser Hinsicht gemacht und eine

Die deutsch-czechische Ausgleichskonferenz hat bereits drei Sitzungen in Anspruch genommen. In der letzten Sitzung wurden Schulangelegenheiten berathen. Obgleich von beiden Theilen eine verständliche Haltung eingenommen wird, sind doch die Hoffnungen auf eine befriedigende Lösung der bestehenden Differenzen andauernd gering.

Wie aus Brüssel verlautet, beabsichtigt die belgische Antiflavereigellschaft eine Expedition nach dem Tanganjika-See auszurüsten.

Die Nachrichten über den belgischen Kohlenstreik lauten widersprechend. Eine Kategorie von Meldungen bezeichnet die Lage ernster als zuvor, eine andere giebt Hoffnung auf baldige Beendigung des Ausstandes, wenigstens in einigen Bezirken.

Die Municipalität von Dublin hat den Antrag, die Königin Viktoria zur Eröffnung des Kunstmuseums einzuladen, mit großer Majorität abgelehnt. Die nationalistischen Mitglieder erklärten, ihrer Zustimmung zu dem Antrage würde eine politische Bedeutung gegeben werden, und sie würden sich damit unter die Auspicien einer Regierung stellen, die sie verabscheuten.

Im englisch-portugiesischen Konflikt scheint eine Verschärfung eingetreten zu sein. Der englische Premierminister Lord Salisbury soll eine geharnischte Note an die portugiesische Regierung gerichtet haben, worin er mit dem diplomatischen Bruch und darüber hinausgehenden Schritten droht, falls Portugal nicht volle Genugthuung für das Vorgehen des Majors Serpa Pinto giebt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Stämme im Matabelaland und Mashonaland mit aller Macht rüsteten, um die Europäer, Portugiesen wie Engländer, zu vertreiben.

Der junge König von Spanien, für dessen Leben bereits gefürchtet wurde, befindet sich erheblich besser, so daß jede Gefahr als ausgeschlossen gilt. Die Neubildung des spanischen Kabinetts steht noch immer aus.

Der beste Beweis, daß die Erkrankung des Zaren, der wie andere Menschen an Grippe litt, sehr übertrieben dargestellt worden ist, liegt nach der „Kölnischen Zeitung“ darin, daß der Vortrag der Minister auch nicht einen einzigen Tag ausgesetzt wurde. Jeder Minister hat seinen besonderen Vortragstag in der Woche, mit Ausnahme des Kriegsministers, der stets zugelassen wird. Thatsächlich erscheinen auch im „Rußki Invalid“ täglich die Veränderungen im Offizierkorps, welche selbstverständlich zuvor der Unterschrift des Zaren bedürfen.

Die russische Regierung sandte laut der „Kölnischen Zeitung“ den Unterzeichneten des Berliner Vertrages ein Rundschreiben, worin die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Anleihe der bulgarischen Regierung und die Verpfändung ihrer Eisenbahnen gelenkt wird. Rußland erblickt in dem Vorgehen Bulgariens eine Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages.

Die Zustände auf Kreta sollen sich abermals verschlimmert haben und ein Wiederausbruch der Unruhen zu befürchten stehen.

Daß sich die derzeitigen Nachthaber in Brasilien nichts weniger als sicher fühlen, ist kein Geheimniß. Um ihre Stellung zu befestigen, gehen sie mit dem Plane um, die Armee zu verdoppeln. Ob ihnen aber die Armee auf die Dauer einen sicheren Rückhalt geben wird, steht noch sehr dahin.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar 1890.

Der Kaiser hat bei der am 4. Januar in Trachenberg abgehaltenen Jagd der „Bresl. Ztg.“ zufolge 550 Fasanen und 6 Hasen erlegt.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck wird, wie die „Post“ hört, zur Eröffnung des Landtages noch nicht in Berlin zu erwarten sein. Der Herr Reichskanzler wird seinen Aufenthalt in Friedrichsruh so lange wie möglich ausdehnen. Im Befinden der Frau Fürstin ist eine Besserung eingetreten, doch wird sich Professor Schwening, der nach Berlin zurückgekehrt war, heute Abend nochmals nach Friedrichsruh begeben.

In dem hohen Alter von 94 Jahren ist hier am Sonnabend Abend der Generalmajor z. D. Ferdinand Völker sanft entschlafen.

Major Liebert vom großen Generalstabe läßt bekanntmachen, daß alle Gesuche, Mittheilungen und Anfragen bezüglich Anstellung in einer der deutschafrikanischen Schutztruppen

Masse Geld daran gewendet, ohne sie zu finden. Mit eben so viel Erfolg könnte man in der Wüste eine Stecknadel suchen.“

„Du übertreibst, Wapping,“ sagte Varley, indem er sich behaglich in einen Lehnstuhl sinken ließ und dann dem lustig flackernden Feuer im Kamin, welches der Diener immer bis spät in die Nacht erhalten mußte, zusah. „Du weißt doch,“ fuhr er fort, „daß Rockwald seit Jahren eine Belohnung von 10 000 Dollars für die Ergreifung seiner Schwiegertochter ausgesetzt hat. Infolge seiner Instruktionen verdoppelte ich diesen Betrag in dem neuen Testamentsentwurf, den ich für ihn aufgesetzt habe.“

„Und den er nicht unterzeichnet hat,“ schaltete Wapping trocken ein.

„Ganz recht, er hat ihn nicht unterzeichnet, aber in diesem Falle thut das nichts zur Sache,“ sagte Varley ruhig, „wir setzen also die Belohnung von 20 000 Dollars aus und fügen hinzu, daß der Besitzer von Rockwalde gestorben ist.“

„Ah, Du meinst —“

„Ich meine, daß die Erbin von Rockwalde sich unter diesen Umständen nicht lange besinnen wird, von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und die Erbschaft anzutreten.“

„Um, Du urtheilst denn doch zu vorschnell,“ äußerte Wapping ernst; „Katharina Rockwald müßte thöricht als thöricht sein, wollte sie sofort in diese plumpe Falle gehen. Wer bürgt ihr denn dafür, daß die Meldung vom Tode ihres Schwiegervaters nicht eine Finte ist? Seit Jahren hat sie den Spähern, die der alte Mann besoldete, zu entgegen gewußt, und es ist kaum anzunehmen, daß sie in dem Bestreben, ihres Kindes Erbe zu sichern, aus ihrer Verborgenheit auftaucht, um sich vielleicht den Häshern anzuliefern.“

„Gut, lassen wir diesen Punkt unentschieden und sehen wir weiter. Weißt Du, daß ich jetzt gar nicht mehr daran glaube, daß Katharina Rockwald ihren Gatten umgebracht hat? Einzelne Worte, die Rockwald heute Abend äußerte, brachten mich auf diesen Gedanken; daß Katharina absichtlich den Tod Rockwalds verschuldet haben sollte, erschien mir immer undenkbar,

von jetzt ab an die „Vertretung der deutschafrikanischen Schutztruppen“ Berlin W., Wilhelmstraße 98, zu richten sind.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Der Geheimrath Berner Siemens scheidet aus der von ihm bis jetzt geleiteten Firma aus, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten hinzugeben.

Landrath Dr. Kewers in Saarlouis ist ins Kultusministerium berufen worden.

In dem Zustande des Hauptmanns Kund ist, wie der „Hamb. Korresp.“ hört, eine langsame Besserung wahrzunehmen. Er war in Kamerun an Aphasie erkrankt.

Die Kaisermanöver werden in diesem Jahre bei dem 5. (pofenschen) und 6. (schlesischen) Armeekorps stattfinden.

Die Dombaupommision hielt am Sonnabend eine längere Konferenz ab.

Wie jetzt des weiteren aus Marfirk berichtet wird, hat nicht der Fabrikant Karl Blach, der zur Zeit in Paris sich aufhält, sondern dessen ebenfalls ausgewiesener Bruder, Ernst Blach, die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, zur Abwicklung von Geschäften nach Marfirk zurückzukommen.

In dem Elberfelder Sozialistenprozeß haben der Staatsanwalt, sowie die verurtheilten Angeklagten die Revision angemeldet.

Braunschweig, 7. Januar. Der Prinzregent hat den Pastor Wilhelm Bertram hier zum General- und Staatsuperintendenten ernannt.

Stuttgart, 7. Januar. Bei dem König nimmt der Katarrh seinen regelmäßigen Verlauf, der König fühlt sich aber noch ziemlich angegriffen. Im Befinden der Königin zeigt sich eine langsame, doch stetig fortschreitende Besserung. Die katarrhalischen Erscheinungen sind im Rückgang begriffen, der Appetit und die Kräfte beginnen sich zu heben, Fieber ist nicht mehr vorhanden. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet über das Auftreten der Influenza in den Garnisonen: Die Grippe hat mit dem 1. Januar eine rasche und steigende Verbreitung erlangt. Am 6. Januar waren über 1600 Militärpersonen in ärztlicher Behandlung, davon 600 in Ulm, 450 in Ludwigsburg, 130 in Stuttgart und 115 in Heilbronn; doch ist nur ein Todesfall und zwar im Gmünd vorgekommen.

## Ausland.

Bern, 7. Januar. Die Berner Regierung hat wegen der infolge des Seherstreiks eingetretenen Unordnungen, Bedrohungen und Mißhandlungen die gesammte staatliche und städtische Polizei Berns unter ein Kommando gestellt und ernannte den Oberstbrigadier Scherz zum Platzkommandanten. Für zwei Kompagnien ist die Marschbereitschaft angeordnet.

Rom, 7. Januar. Der erste Generaladjutant des Königs, Generalleutnant Graf Pasi, ist gestorben.

Madrid, 7. Januar. Lopez Dominguez lehnte nach längeren Besprechungen mit seinen Freunden das ihm angebotene Portefeuille des Krieges ab.

Paris, 7. Januar. Das Kabel zwischen Frankreich, Dänemark und Rußland ist in der Nordsee gebrochen.

London, 7. Januar. Amtlicher Meldung zufolge leidet die Königin seit geraumer Zeit sehr an Rheumatismus. Obgleich sonst völlig wohl und im Stande, alle hohen Pflichten zu erfüllen, könne sie den mit der Eröffnung des Parlaments verknüpften Anstrengungen sich nicht unterziehen.

Washington, 6. Januar. Der oberste Gerichtshof entschied, daß seidene und baumwollene Bänder, wenn dieselben ausschließlich für Hutgarnituren verwendet werden, einem Zolle von 20% und nicht von 50% unterliegen. Infolge dieser Entscheidung wird die Regierung 6 Millionen Dollars für zuviel erhobenen Zoll an die Importeure zurückzahlen haben.

## Provinzial-Nachrichten.

Schönsee, 8. Januar. (Die Gerichtstage zu Schönsee) werden im Kaufmann Piontkowski'schen Hause für das Jahr 1890 an folgenden Tagen abgehalten: 13. und 14. Januar, 10. und 11. Februar, 10. und 11. März, 14. und 15. April, 12. und 13. Mai, 9. und 10. Juni, 7. und 8. Juli, 22. und 23. September, 20. und 21. Oktober, 17. und 18. November und 15. und 16. Dezember.

Aus dem Kreise Briesen, 8. Januar. (Personalien. Maul- und Klauenseuche). An Stelle des am 1. Januar anderweit verstorbenen berittenen Gendarms Gutowski ist der berittene Gendarm Schlegel in Rynsk stationirt. Unter dem Hindvieh in Siegfriedsdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

aber jetzt möchte ich fast annehmen, daß sie in keiner Weise an dem schrecklichen Ereigniß betheiligt war.“

„In diesem Punkte muß ich Dir beistimmen,“ nickte Wapping, „aber um hier etwas zu erreichen, müßten wir zuerst Katharinas Unschuld zu beweisen suchen. So lange sie sozusagen unter dem Beil, unter dem Spruch, der sie zum Tode verurtheilte, steht, wird sie das Ayl nicht aufgeben.“

„Hierin bin ich ganz Deiner Meinung,“ sagte Varley, „und so kommen wir zum dritten Punkt. Um alles, was in dieser Rockwald'schen Angelegenheit dunkel ist, aufzuklären, bedarf es einer gewandten Persönlichkeit und zu diesem Zweck werde ich einen erprobten Detektiv aus Nordamerika hierher kommen lassen. Wenn mich nicht alles trügt, kennt der alte Martin ebenfalls das Geheimniß, dessen Lösung wir erstreben; aber seine Zunge ist durch einen Schwur gebunden, und da Rockwald, dem er den Eid geleistet, todt ist, wird er sicherlich nicht freiwillig sprechen, und so müssen wir ohne ihn zu erfahren suchen, was wir wissen möchten. Ein geschickter Detektiv hat tausend Mittel und Wege, an die unsereiner nicht denkt, und so werde ich gleich morgen nach New-York telegraphiren.“

„Wenn es nur was hilft,“ sagte Wapping nachdenklich.

„Hoffen wir das Beste. Als Administratoren von Rockwalde dürfen wir kein Mittel unversucht lassen, die rechtmäßige Erbin des Besitzes aufzufinden.“

„Das ist freilich wahr.“

„Ich habe schon einen bestimmten Mann im Auge,“ fuhr Varley fort, „und wenn dieser sich der Sache annimmt, dürfen wir beruhigt sein.“

„Wie heißt denn Dein Detektiv und wo wohnt er?“

„Er stammt von Chicago, ist aber in New-York zu erfragen; sein Name ist Taubert, Kapitän Wilhelm Taubert.“

„Nun, versuchen wirs mit ihm,“ meinte Wapping, „die ansehnliche Belohnung spornet ihn jedenfalls zu größtem Eifer an. Und nun meine ich, sollten wir zu Bette gehen, mir fallen die Augen zu.“

(Fortsetzung folgt.)

**Schwefel, 6. Januar.** (Influenza, Fleischbeschau). Die Influenza, oder wie sie hier von Volke genannt wird, die „neue Krankheit“, tritt nicht nur in unserer Stadt, sondern auch auf dem Lande immer häufiger auf. In einem der letzten Tage sind in der hiesigen Apotheke innerhalb drei Stunden gegen 100 Recepte angefertigt worden. In mehreren Fällen hatte die Krankheit Lungenerkrankung und gastrisches Fieber im Gefolge. — Im vergangenen Jahre sind in unserer Stadt etwa 3000 Schweine geschlachtet und das Fleisch auf Trichinen untersucht worden. Nur in einem Falle fanden sich Trichinen, öfter dagegen Finnen.

**Tuchel, 6. Januar.** (Parzellierung). Das Gut Kl. Klona, dessen früherer Besitzer in Konkurs gerathen ist und welches der hiesige Kaufmann F. für 129 000 Mark in der Zwangsversteigerung erstanden hat, will ein auswärtiger Spekulant erwerben, um es zu parzellieren. Derselbe steht auch noch mit anderen Gutbesitzern der Umgegend in Unterhandlung.

**SS Schloppe, 7. Januar.** (Influenza, Feuer). Unglück durch Schloppe. Auch in unserer Stadt hat nun die Influenza ihren Einzug gehalten. Wohl kein Haus ist zu finden, in dem nicht mehrere an dieser Moderkrankheit darniederliegen. Eine Verminderung der Krankheitsfälle ist wohl kaum zu erwarten, wenn nicht ein Umchwung in der Witterung eintritt. Heute war das Wetter hier so gelinde, daß man ganze Schwärme Mücken im Sonnenlichte spielen sah. — Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach in einer Scheune des Besitzers Gallert in Hansfelde Feuer aus und legte das ganze Gehöft nieder. In den Flammen fanden drei Ferkel ihren Tod. — Von einem bedauerlichen Unglücksfälle wurden die Förster Kühnrichs Eheleute in Karlshorst betroffen. Während ihrer Abwesenheit spielte der Diensthilfe in Gegenwart der Kinder mit einem geladenen Gewehre. Hierbei ging der Schuß los und zerschmetterte einem vierjährigen Sohn des Försters den rechten Arm derartig, daß der rasch hinzugeholte Arzt denselben vollständig abnehmen mußte.

**Neuenburg, 6. Januar.** (Die Nachforschungen nach dem Raubmörder), welcher die 19jährige Rätinertochter Martha Schatowski aus Wessel überfallen und schließlich ermordet hat, sind noch in vollem Gange. Die Martha Schatowski hatte am 23. Dezember, vormittags, Körbe nach Fiedlich getragen und für dieselben 5 Mk. 30 Pf. vom Korbhändler Damrath gelöst. Sie kaufte einige Lebensmittel ein und begab sich mit diesen und dem übrig gebliebenen Gelde — etwa 5 Mk. — auf den Rückweg nach Wessel, auf welchem das Verbrechen an ihr verübt wurde. (Danz. Zig.)

**Marienwerder, 7. Januar.** (Das ist das Los des Schönen auf der Erde). Der Umbau unseres Theatergebäudes in einen Pferdestall ist bereits in Angriff genommen worden.

**Elbing, 7. Januar.** (Festwechsel). Das zu Rodelshöfen gehörige Bornort Rosenort, ca. 15 Hufen, hat Rentier Roy in Braunsberg (früher in Elbing) für den Preis von 150 000 Mk. käuflich erworben. Herr R. will durch großen Betrieb das auf dem Gute befindliche Torflager ausbeuten da die Lage, unmittelbar am Haff eine wenig kostspielige Verfrachtung nach Elbing, Braunsberg und Königsberg ermöglicht.

**Danzig, 7. Januar.** (Seltenes Jubiläum). Herr Prälat Landmesser hieselbst, welcher am 15. April 1885 bereits sein 50jähriges Priesterjubiläum beging, wird am 7. Mai d. J. auch sein 50jähriges Jubiläum als Pfarrer an der hiesigen St. Nikolai-Kirche feiern können, da er dieses Amt nach kurzer Wirksamkeit als Vikar an einer anderen hiesigen Kirche am 7. Mai 1840 antrat. (D. Z.)

**Wespen, 6. Januar.** (Priesterjubiläum). Nachstehende katholische Priester des Bistums Culm werden im laufenden Jahre das 25jährige Priesterjubiläum begehen: Am 1. April Pfarrer Wiber in Bruch, Pfarrer Derc in Pronitau, Militärpfarrer Kosciemski, zur Zeit in Weß, Pfarrverweser Rafowski in Ofies, Pfarrer Heisde in Schöndorf, Delan Sawicki in Dirschau, Weinig in Bredlau und Jorawski in Jastrzembie; am 5. August Generalvikar und Domherr Dr. Lütkle in Welpin.

**Meidenburg, 6. Januar.** (Influenza, Diebstähle). Auch wir sind von der Influenza nicht verschont geblieben; dieselbe hat hier ihren Einzug gehalten und grassirt in einer erschreckenden Art. Ganze Familien liegen darnieder. Der Schulunterricht wird wohl demnächst eingestellt werden müssen, da fast die Hälfte der Kinder erkrankt ist. — Die Diebstähle in unserer Gegend mehren sich so auffallend, daß die Räume für die Unterjuchungsgefangenen nicht mehr ausreichen. Auch heute sind wieder 3 Spitzbuben eingeliefert worden, von denen einer, der Schuhmachergeselle Waschniemi aus Polen, seinen Meister um 250 Mark bestohlen und schließlich seine Verfolger, welche ihn kurz vor der russischen Grenze eingeholt hatten, zu erfassen gedroht hatte. Das Geld hatte der Spitzbube lose in seinen Stiefeln verwahrt.

**Darkehmen, 6. Januar.** (Fideikommiss, Arbeiterkolonie). Das Fideikommiss Kl. Beynuthen mit Angerapp, dem Rittergutsbesitzer Philipp von Bujad auf Ramberg und Dnagarren gehörig, soll nächster Zeit legal werden. Laut Testamentbestimmung hat Herr v. B. dann mit Allerhöchster landesherrlicher Genehmigung den Namen v. Farenheid mitzuführen. Die zum Fideikommiss gehörigen Vorwerke Angerapp, Mikalubde, Aussicht und Lannenrode sind zur Zeit verpachtet, das Gut Angerapp dagegen einschl. dessen Vorwerke Kl. Medunischken, Paulsdorf, Sodarren, Jargen hat der Gutsrührer unter Administration gestellt. — Ein Grundbesitzer des hiesigen Kreises hat auf seinem Besitzthum eine Arbeiterkolonie einrichten lassen, die zur Zeit von 15 Personen besucht ist. Außer Kleidung und Kost gewährt derselbe noch 15 Pf. pro Tag.

**Dromberg, 7. Januar.** (Verhaftung). Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist am Sonnabend der hiesige Restaurateur Heinrich W. verhaftet und in Untersuchung genommen worden.

**Snowrazlaw, 7. Januar.** (Mühlenbrand). Gestern Nacht gegen drei Uhr brannte die dem Besitzer Motylinski gehörige in der Kirchhofstraße gelegene Mühle total nieder, während das in der Mühle befindliche Korn und Mehl fast ganz gerettet wurde. Das Feuer war, wie verlautet, dadurch entstanden, daß ein Mehlbeutel durch eine unter ihm stehende Lampe in Brand gesetzt worden ist.

**Schönlanke, 6. Januar.** (Wieder die Schußwaffe). Am ersten Weihnachtstage hatte sich der herzogliche Förster R. zu Forsthaus Lemnitz mit seiner Frau nach hier zur Kirche begeben. Während seiner Abwesenheit langte ein zum Hausstande gehöriger junger Bursche ein geladenes Gewehr von der Wand und tändelte damit. Hierbei entlud sich die Waffe und der Schuß zerschmetterte dem dreijährigen Töchterchen einen Arm so, daß derselbe abgenommen werden mußte.

**Rogafen, 6. Januar.** (50jähriges Lehrerjubiläum). Dem Hauptlehrer an der evangelischen Stadtschule zu Rogafen Kantor Simon ist

aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

**Posen, 6. Januar.** (Blüthiger Tod). Vom Schläge gerührt wurde vor einigen Tagen in seiner Wohnung der Gerichtsvollzieher Schoepe, ein in den Bürgerkreisen allgemein geachteter Mann und pflichtgetreuer humaner Beamter. Herr Schoepe fiel dabei so unglücklich mit dem Kopfe gegen einen eisernen Ofen, daß er sich auch noch innerliche Verletzungen zuzog, denen er leider in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag erlegen ist.

**Posen, 7. Januar.** (Sämtliche Schulen geschlossen). In sämtlichen städtischen Schulen, die über 9000 Kinder zählen, hat heute der Unterricht nach den Weihnachtstagen wieder begonnen, mußte aber im Laufe des Vormittags geschlossen werden (vorläufig bis zum 15. Januar), weil 50 bis 60 Prozent der Kinder an Influenza, Diphtheritis, Scharlach oder Masern erkrankt sind oder aus infizierten Familien gekommen waren.

**Lokales.**

**Thorn, 8. Januar 1890.** — Aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta ertönt heute mittags von 12—1 Uhr die Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt. Aus demselben Anlaß sind bis auf weiteres alle öffentlichen Belustigungen wie Konzerte, Theater, Tanz u. untert. Das Verbot wird bis kurz nach der Beisetzung der hochseligen Kaiserin, also ungefähr eine Woche, währen.

— (Postanweisungsverkehr mit Rußland). Es verlautet, die russische Regierung beabsichtige, den Postanweisungsverkehr mit dem Auslande einzuführen. Hierzu würde die Valutadifferenz seit drei Monate im voraus festzulegen sein.

— (Gustav Adolfverein). Dem Centralvorstande des Gustav Adolfvereins sind in letzter Zeit wieder einige erhebliche Zuwendungen durch letztwillige Verfügung gemacht worden. So hat eine Dame in Berlin den Verein mit 78 000 Mark, eine andere in Leipzig mit 21 000 Mark, eine dritte in Potsdam mit 15 000 Mark, endlich ein Baumeister in Miesha mit 3000 Mark bedacht.

— (Coppennitusverein). In der Versammlung des Coppennitusvereins am 6. Januar wurde inbetreff des Jahresfestes am 19. Februar des J. das Erforderliche beschlossen. Dem Dr. Edgar Legte in Elbing wurde eine Rente des Stipendiums im Betrage von 100 Mark verliehen. Professor Hirsch und Landrichter Martell übernahmen die Ordnung der im letzten Jahre eingegangenen Schriften für die Bibliothek. Der Verein für Geschichte Berlins macht Mittheilung von seinem am 28. Januar stattfindenden 25jährigen Jahresfeste. Dem Verein wird Glückwunsch gebracht werden. Ueberdies soll Oberstleutnant a. D. Fabricius in Berlin erlucht werden, als Vertreter des Coppennitusvereins der Festlichkeit beizuwohnen. Es wurden Anordnungen getroffen wegen Sammlung der in Thorn befindlichen Inskripten, Embleme u., sowie wegen Beschaffung von Fonds zur Weiterführung der vom Coppennitusverein begonnenen Obstplantagen. Ein Bürger von Thorn hat sich zur Aufnahme als Mitglied angemeldet. Nach dem Schlusse des geschäftlichen Theiles der Versammlung machte zunächst Dr. Wendler einige Mittheilungen von den neuesten Forschungen über den Hypnotismus und dessen Bedeutung in der medizinischen Praxis. Den Vortrag hielt Konrektor Magdorff über die einstige Bergleisung Europas und die sogenannte Eiszeit.

— (Gildkonzert). Das für morgen Abend angekündigte Gesangs-konzert des Ehepaars Hildach fällt wegen des Todesfalles in der kaiserlichen Familie aus. Das Konzert ist jedoch nur aufgeschoben und die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

— (Zm Handwerkerverein) fällt der für Donnerstag in Aussicht genommene Vortrag aus; es werden demnach die Vorträge mit dem 16. d. Mts. beginnen.

— (Kriegerfestanstalt). Das Gesangs-konzert bei der am 2. Februar beabsichtigten Festlichkeit der Kriegerfestanstalt wird nicht von der gesammten Handwerkerliedertafel, sondern nur von einigen Mitgliedern derselben ausgeführt.

— (Wespenwechsel). Das Haus, welches Herr Silbermann von Herrn Rudolph gekauft hat, trägt die Bezeichnung Schuhmachergasse 420, nicht 421, welches letzteres Grundstück ebenfalls ein Besitzthum des Herrn Rudolph ist.

— (Verpachtung). Bei dem heute vormittags 11 Uhr im Rathhause stattgehabten Termin zur Verpachtung der Gassegeleberhebung auf den städtischen Chausseen auf das Etatsjahr vom 1. April 1890 bis dahin 1891 blieben Meistbietende: Für die Leibitzcher Chaussee Eigentümer Kempf-Thorn mit 21 060 Mk. (bisher 18 600 Mk.), für die Culmer Chaussee Chausseegeleber Sentsowski-Thorn mit 6050 Mk. (bisher 6050 Mk.), für die Bromberger Chaussee Chausseegeleber Becker-Thorn mit 4910 Mk. (bisher 4325 Mk.), für die Dömmiger Chaussee Eigentümer Brzeziński-Moder mit 5345 Mk. (bisher 5850 Mk.).

— (Schlachthofreue). Im hiesigen Schlachthause sind im Monat Dezember 1889 102 Stiere, 48 Ochsen, 205 Kühe, 375 Kälber, 320 Schafe, 15 Fiegen und 251 Schweine geschlachtet, zusammen 1316 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 68 Großvieh, 89 Kleinvieh, 657 Schweine, im ganzen 814 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 9 Kinder, wegen Finnen 14 Schweine.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter ein Dienstmädchen, welches seiner Brotherrin einen Gelddbetrag von 1,20 Mark entwendet hatte.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel 0,57 Meter über Null. — Das Wasser ist wieder gestiegen. Der Hochwasserstand ist herabgelassen.

**Mannigfaltiges.**

(Die Berliner Schloßfreiheit-Lotterie) hat 200 000 Lose im Betrage von zusammen 40 000 000 Mk., und 10 000 Gewinne von zusammen 27 400 000 Mk. Der Gesamtsumme der angekauften Grundstücke beträgt 4 900 000 Mk., d. i. 2000 Mk. für den Quadratmeter, 2 000 000 Mk. beträgt die Reichssteuer für das Unternehmen, bleiben 5 700 000 Mk. für Einrichtung und Betrieb der Lotterie. Dieselbe muß binnen Jahresfrist abgepielt sein.

(Der Po) ist, wie aus Bavia gemeldet wird, über seine Ufer getreten und hat den Damm bei Mezzanino zerstört. Zehn Häuser sind

von den Gewässern niedergedrückt worden; auch die Ortschaft Busca ist bedroht.

(Die Schleppe) taucht wieder auf. Wie der Pariser „Figaro“ meldet, erscheinen viele Damen der vornehmen Welt mit Schlepplendern. Das Wiederauftauchen der Schleppe ist vorläufig noch ein wenig schädlich, wird aber voraussichtlich bald allgemein werden.

(Theaterbrände). Wieder werden zwei Theaterbrände gemeldet. In Brüssel ist das Theater de la Bourse in der Nacht zum 7. ds. vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach zwischen 2 1/2 und 3 Uhr morgens in dem Maschinenhause aus. Das Haus ist bis auf die Außenmauern zerstört. Alle Löschmannschaften von Brüssel und den Vorstädten sind zur Stelle. Das Centralhotel, das an das Theater stößt, sowie die übrigen an das Gebäude angrenzenden Häuser standen ebenfalls in großer Gefahr, konnten aber erhalten werden. Nur ein Fenstergeßims des Hotels wurde vom Feuer ergriffen. Die Rettung der Einwohner der gefährdeten Häuser erfolgte ohne Unglücksfälle, jedoch mit großer Schwierigkeit. Der Brand ist lokalisiert und es besteht keine Gefahr mehr für die großen Magazine in der Nähe. Es ist niemand zu Schaden gekommen. — Gleichzeitig ist in Havre das Theater Alcazar vollständig niedergebrannt. Erhebliche Verluste sind zu verzeichnen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

(Ein furchtbarer Sturm) wüthete am Sonntag in Schottland. Derselbe zerstörte in den Grafschaften Anglesy und Carnarvon Häuser und Kirchen. Mehrere Menschen kamen um. (Fallissement). In Odessa fallirte das Bankhaus Daniellenski. Die Passiva betragen 500 000 Rubel. Der Geschäftsleiter Jomanowitsch ist flüchtig.

**Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.**

**Berlin, 8. Januar.** Die Leiche der hochseligen Kaiserin Augusta wird von Donnerstag mittags ab im Balkonsaal des kaiserlichen Palais aufgebahrt. Die Beisetzung findet in Charlottenburg statt, der Tag derselben ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist bereits hier eingetroffen.

**Berlin, 8. Januar.** Die Fürstin Bismarck befindet sich in wesentlicher Besserung.

**Berlin, 8. Januar.** Geheimrath Rottenburg war gestern noch sehr krank und war von großer Schwäche befallen, heute ist sein Befinden etwas besser; er wird aber noch mehrere Tage ans Bett gefesselt sein.

**Berlin, 8. Januar.** Die „Staatenkorrespondenz“ meldet, daß die Anträge im Reichstage auf Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten voraussichtlich nur eine Resolution herbeiführen werden, da die Arbeiten für den nächsten Etat schon zu weit vorgeschritten sind.

**Warschau, 8. Januar.** 2 Uhr nachmittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 1,65 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

	8. Jan.	7. Jan.
Tendenz der Fonds Börse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	222—80	220—60
Weichsel auf Warschau kurz	222—20	220—05
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—10	103—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—20	60—
Polnische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—50	100—50
Diskonto Kommandit Antheile	251—30	251—80
Deutscher Reichsbanknoten	173—60	173—60
Weizen gelber: April-Mai	262—	261—
Juni-Juli	202—	201—25
lofo in Newyork	86—90	87—25
Roggen: lofo	175—	175—
April-Mai	177—70	177—
Mai-Juni	177—	176—
Juni-Juli	176—20	175—20
Rübsöl: Januar	65—20	65—30
April-Mai	63—	62—70
Spiritus:		
50er lofo	51—	50—90
70er lofo	31—90	31—80
70er Januar-Februar	31—60	31—60
70er April-Mai	32—80	32—70
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

**Königsberg, 7. Januar.** Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftlos. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 49,25 Mk. Lofo nicht kontingentirt 29,75 Mk. Gd.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
7. Januar.	2hp	772.9	+ 5.7	C	10	
	9hp	773.0	+ 4.9	NW <sup>1</sup>	10	
8. Januar.	7ha	772.3	+ 1.7	C	10	

**Wetterausichten**

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Donnerstag den 9. Januar.

Frost, trübe, bedekt, Schneefälle, meist schwacher bis mäßiger Wind, auffrischend in den Küstengebieten.

**Garnisonkafino Thorn.**  
Die für 1890 angefertigten Vergügungen finden bis auf weiteres nicht statt.  
Thorn den 8. Januar 1890.  
Der Vorstand.

**Chorner Liedertafel.**  
Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta wird der Herrenabend bis auf weiteres verlegt.  
Der Vorstand.

**Trauerflor**  
und  
**Crep**  
Liefert billigt  
**Ludwig Leiser.**

Zwei Vorderz. nebst Entree, möblirt auch 3 umm., sof. zu verm. Brückerstr. 27, I.

Mit Schluß des Jahrmarktes nehmen wir Abschied von Thorn, sagen für die freundliche Aufnahme unsern herzlichsten Dank und bemerken, daß wir bis dahin noch zu bekannten Preisen Schuhmacher- und Culmerstr.-Gde zu haben sind. Die Herren Wiederverkäufer, welche uns für später führen wollen, belieben sich an Herrn **A. Kissmann, Erkner** bei Berlin zu wenden.



ff. Berl. Bratenschmalz  
offeriren billigt  
**A. G. Mielke & Sohn.**  
1 Wohn. v. 5 Z. u. Zub. i. d. 2. Et. v. 1. Apr. z. v. W. Knaack, Strobandstr. 18.  
Brombergerstraße 128 eine Wohnung und Pferdebestall von sofort zu vermieten; desgl. vom 1. April ebensolche Wohnungen.  
Wittve E. Majewski, Fischerstr. 8.  
Möbl. Jim. u. Kab. für 1 o. 2 Herren zu vermieten Gerstenstraße 78.

Das für morgen Abend (9. ds.) angelegte **Hildach-Concert** muß vorläufig verschoben werden.  
Die Billets behalten ihre Gültigkeit.  
**Walter Lambeck.**

**Gegen Kälte und Nässe**  
empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager Warschauer Filztiefel zur Jagd und Reife, russische und deutsche Gummibots für Damen, Herren und Kinder. — Damenfilztiefel mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — Hausschuhe mit Filz- und Ledersohlen.  
**Gegen Rheumatismus:**  
Gesundheitssohlen, Einlegetohlen, Schwefelsohlen in Filz, Kork, Schilf Stro u. f. w.  
**Herren-Filzhüte**  
aus weichen und steifen Filz in den prachtvollsten Farben und Formen.  
Cylinderhüte in den neuesten Formen.  
Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.  
**G. Grundmann, Gutfabrikant,**  
Thorn, Breitenstraße,  
bei C. B. Dietrich & Sohn wohnhaft.

Einen großen Posten **Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und sende Postpakete **9 Pfd. Netto à Mk. 1.40 pro Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefüllt, zurück.  
**Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.**

**1 Schreibtisch**  
billig zu verkaufen bei  
**A. G. Mielke & Sohn.**

Gin großer trockener Keller, Eingang von der Straße, passend als Lager, Wohn- oder Geschäftsraum, ist im Hause Gerechtfstraße 109 zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **F. Duszynski, Breitestr.**  
Die von dem verstorbenen Rechtsanwält Driebe in meinem Hause Altstadt Nr. 165 bewohnten **Wohnungen:**  
Parterre: 2 Stuben von sofort, eventl. auch möblirt;  
1. Etage: 4 Zimmer, Kofen u. Zub.  
ab 1. April 1890 sind zu vermieten.  
**E. R. Hirschberger.**

# Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

werde ich in dem Hause



**Butterstrasse Nr. 145**



von

# Montag den 13. d. Mts. an

einen großen Posten

# zurückgesetzter Waaren

zu außerordentlich billigen Preisen gegen Baarzahlung verkaufen.

**Jeden Dienstag und Freitag**

findet bis auf weiteres eine



**freiwillige meistbietende Auktion**



von 10 bis 1 Uhr vormittags statt.

Um mit meinem bekannt großen Lager schnellstens zu räumen, habe ich auch die im Hauptgeschäft, Breitestraße 80/81, befindlichen Waaren im Preise bedeutend herabgesetzt.

# Philipp Elkan Nachfolger.

## Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Kaufmanns **Max Mendelsohn** in Schöner, vertreten durch den Rechtsanwalt **Cohn**, Privatklägers, gegen den Einsassen **Jacob Gardzielewski** in Bielskerbuden, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee**, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 27. November 1889, an welcher theilgenommen haben:

1. Amtsrichter **Lippmann** als Vorsitzender,
  2. Bau-Unternehmer **Leopold Krosius**,
  3. Besitzer **David Adrian** als Schöffen,
- Assistent **Bahr** als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Einsasse **Jacob Gardzielewski** aus Bielskerbuden, wird der öffentlichen Beleidigung in einem Falle für schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von zehn Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den Eingang und den entscheidenden Theil des Urtheils auf Kosten des Angeklagten einmal in den drei hiesigen deutschen Zeitungen innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils an ihn zu veröffentlichen.

Dagegen wird der Angeklagte der Beleidigung in einem zweiten Falle für nicht schuldig erklärt und deshalb freigesprochen.

Von Rechts Wegen  
gez. **Lippmann.**

Die durch den Abbruch eines Hauses gewonnenen, theilweise noch sehr gut erhaltenen

**Thüren, Fenster und Defen**

sind billigst zu verkaufen.  
Näheres im Komptoir des  
Maurermeisters **Mehrlein**,  
Mauerstraße 452.

## Bekanntmachung.

Ein gewandter Schreiber mit schöner Handschrift wird für das Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) gewünscht. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf dafelbst bis zum 13. Januar cr. abgeben.

Thorn den 7. Januar 1890.  
Der Magistrat.

## Theerfässer

werden in der Gasanstalt einzeln und in größeren Partien gekauft.  
Der Magistrat.

Echt russ. Gummiboots.

## J. Kozlowski-Thorn.

Breitestraße Nr. 85,  
neben Herrn C. B. Dietrich & Sohn.  
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-,  
Lampen- & Lederwarenhandlung,  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager  
von **Gegenstandsgeschenken** u.  
Gebrauchsgegenständen.

Photographalbum, Schreibmappen,  
Brieftaschen, Cigarren- u. Cigaretten-  
taschen, Portemonnaies, Cigarren-  
u. Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen,  
Bierkrüge und Seideln, Blumen-  
vazen und gearbeiteten Blumen in  
Stoff und Porzellan, Fächern,  
Schreibpapieren.

Schirme, Kravatten.

## Tanzunterricht.

Der nächste Kursus beginnt am  
16. Januar cr. Die Liste zum  
Unterzeichnen befindet sich im Museum,  
bei Herrn Schulz.

Hochachtungsvoll  
Tanzlehrer **Haupt.**

## Dr. Spranger'sche Heilshalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden,  
sowie knochenartige Wunden in  
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm,  
böse Brust, erkrankte Glieder, Kar-  
bunkelgesch., etc. Benimmt Hitze und  
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.  
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch.,  
Reißen, Gicht tritt sofort Linderung ein.  
Zu haben in Thorn und Culmsee in den  
Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Einem starken 4" Wagen, 2 Paar gute  
Sielen, großen Bettladen verkauft billig  
M. Mindak-Podgorz, im Schloßerschen Hause.

**Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38**  
empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich  
bei jeder Witterung.

## Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlussziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 inkl., in  
welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600000, 2 zu 300000,  
2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu  
30000, 25 zu 15000, 50 zu 10000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 etc. etc. empf.  
ich Antheile an in meinem Besitz befindl. Orig.-Loosen:  $\frac{1}{4}$  M. 55,  $\frac{1}{8}$  M. 27,50,  
 $\frac{1}{16}$  M. 14,  $\frac{1}{32}$  M. 7,50,  $\frac{1}{64}$  M. 4. (Stiften 40 Pf.)

**Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft, errichtet 1870.)**

500 Jahr alte berühmte ächte  
**St. Jacobs-Wagentropfen.**  
Unreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf  
u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur.  
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,  
Leber- u. Nierenleiden, Harleibigkeit u. s. w.  
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.  
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.  
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.  
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe  
per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depots.  
**Central-Depot M. Schulz, Emmerich.**  
Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.  
Depots: J. Rybicki, Culm; Bernh. Huth, Gnesen;  
W. Kosgatski, Tremeßen.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse  
181. Loos, welche bis zum  
**10. ds. abends 6 Uhr**  
bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß,  
bringe ich in Erinnerung. Dauben.

## Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

**Alex Loewenson,**  
Culmerstrasse 306/7.

## Münchener Bier

(J. G. Reif) 18 Fl. Km. 3.  
**Lagerbier**  
(Brauerei W. Wolff, Culmsee) 30 Fl. Km. 3.  
**L. Nehring, Stadtbahnhof.**

## Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hoch-  
feinen, habe wieder vorräthig und stelle  
dieselben zu den billigsten Preisen.  
**A. Gründer, Wagenbauer.**

**Wohnung,** 3 Zim. u. Zubehör,  
sofort od. 1. April  
zu vermieten Mauerstraße 395.  
W. Hoehle.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kamm.,  
Keller, zum 1. April Tuchmacherstraße  
Nr. 154 zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u.  
Zubehör vermietet per sofort oder 1.  
April  
**M. Berlowitz.**

Für anständ. Frau freie Wohnung. Be-  
dingungen z. erfrag. Coppersmitzstr. 208 I v.

Vergütungshalber ist eine Wohnung von  
sofort zu verm. Fr. Bahr, Jacobsvorst.

Wohnung, 3 Zimmer und Entree zu  
vermieten. Bäckermeister Lewinsohn.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu  
vermieten. A. Wiese, Elisabethstr.

Kleine und Mittelwohnungen zu verm.  
in meinem neubauten Hinterhause  
Altstadt 412.  
**J. Dinter, Schillerstr.**

Eine herrschaftl. Wohnung  
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör,  
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet,  
ist v. 1. April d. Js. zu vermieten.  
**Gustav Scheda.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4  
Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch  
dazu 2 Hoffstuben, vom 1. April zu verm.  
**J. Sellner, Gerechtesstraße 96.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu  
vermieten  
Bankstr. 469.

## Schützenhaus. Gartensaal.

A. Gellhorn.  
Heute Mittwoch den 8. Januar cr.  
**Großes Streich-Concert**  
(Walzer-Abend).  
Dirigent E. Schwarz.  
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.  
Von 9 Uhr ab Schnittbillet 10 Pf.

## Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von  
**J. Globig-Möcker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.  
Die II. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zubehör,  
vom 1. April z. verm. Gerechtesstr. 128 III.  
Die vollst. ren. I. Etage ist zu vermieten  
Bäderstraße 259.

## Eine herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt,  
Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab  
zu vermieten. G. Soppart.

Eine große Wohnung von 4-5 Zimmern  
von sofort zu vermieten bei  
**J. Dinter, Schillerstraße 412.**

3 Wohnungen und Zubehör vom 1. April  
zu vermieten.  
**M. Borowiak, Bäderstraße Nr. 245.**

Möbl. Zim. von sofort z. verm. Badde 47.

Neue Pferdebeställe sind zu vermieten bei  
**Nicolai, Hilbebrandts Restaurant.**

Heute Donnerstag  
abends 6 Uhr  
**frische Grüg-, Blut-  
u. Leberwürstchen**  
bei  
**G. Scheda.**

## Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar . . . . .	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . . . .	—	2	3	4	5	6	7
	—	9	10	11	12	13	14
	—	16	17	18	19	20	21
	—	23	24	25	26	27	28
März . . . . .	—	—	—	—	—	—	—
	—	2	3	4	5	6	7
	—	9	10	11	12	13	14
	—	16	17	18	19	20	21
	—	23	24	25	26	27	28
	—	30	31	—	—	—	—